

ne ist dann weitgehend Sache freier Initiativen. Für Interessenten, die sich vor Ort aktiv beteiligen möchten, wird eine Informationsmappe erarbeitet, die ab Frühjahr 1979 kostenlos bei der Geschäftsstelle für das Internationale Jahr des Kindes, Haager Weg 44, 5300 Bonn, Telefon 0 22 21/28 19 85, angefordert werden kann. NJ

## Hochschullehrer: Vorschläge zur Förderung der Allgemeinmedizin

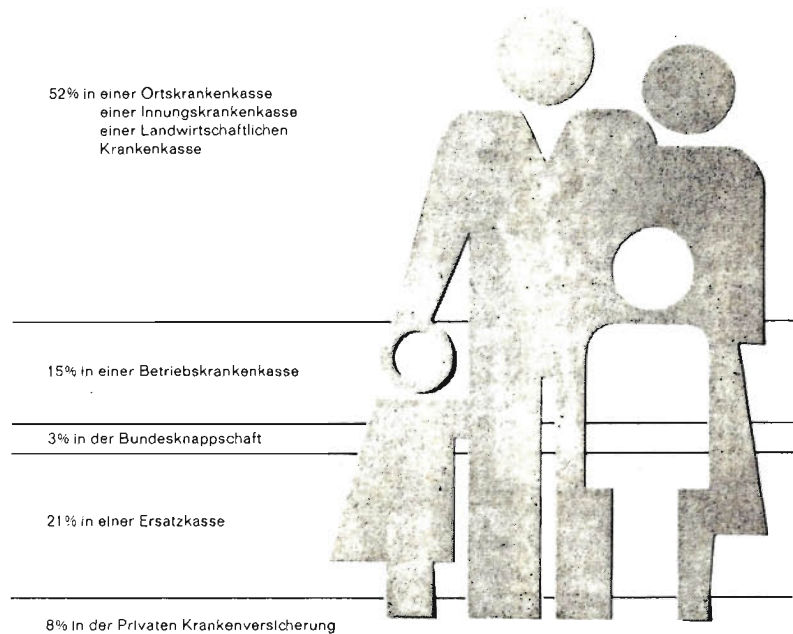
Die Hochschullehrer und Lehrbeauftragten für Allgemeinmedizin haben Vorschläge zur Weiterentwicklung der Allgemeinmedizin unterbreitet:

1. Die personellen und institutionellen Möglichkeiten der Allgemeinmedizin an den Universitäten müssen verstärkt werden. Dies ist durch die Aufnahme des Pflichtkurses zur Einführung in Fragen der allgemeinmedizinischen Praxis in die Ausbildung der Studenten zwingend erforderlich geworden.

2. Eine ausreichende Zahl von Rotationsstellen für Weiterbildungsassistenten in der Allgemeinmedizin sowohl im Krankenhaus als auch in der freien Praxis muß geschaffen werden. Hier besteht nach wie vor ein Engpaß auf dem Weg zum Allgemeinarzt, der schnell und umfassend beseitigt werden muß.

3. Die Zulassungsordnung zur Kassenarztstätigkeit muß dahingehend geändert werden, daß nur noch derjenige zur *allgemeinärztlichen* Kassenarztstätigkeit zugelassen wird, der genau wie die Ärzte anderer Fachgebiete eine abgeschlossene Weiterbildung nachweisen kann. Dies verlangt das Interesse der Bevölkerung an einer guten ärztlichen Versorgung genauso wie die Notwendigkeit, wissenschaftlich qualifizierte Ärzte in der gesetzlichen Krankenversicherung tätig werden zu lassen. PdH

## Fast jeder ist gegen Krankheit versichert



Die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland ist zu 99 Prozent gegen das Risiko Krankheit versichert. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung gehören einer RVO-Krankenkasse als Mitglied oder als mitversicherter Familienangehöriger an. 21 Prozent sind bei einer der 14 Angestellten- und Arbeiterersatzkassen versichert. Acht Prozent der Bevölkerung sind ausschließlich privat krankenversichert. DÄ

## Hohes Ansehen der Pharmaindustrie

Die Unternehmen der pharmazeutischen Industrie genießen in der Bevölkerung ein relativ hohes Ansehen. Wie eine Repräsentativbefragung im Auftrag des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie (BPI), Frankfurt, kürzlich ermittelte, schätzen die Befragten den Ruf der pharmazeutischen Industrie wie folgt ein (Angaben in Prozent): „ausgezeichnet“ bis „gut“ 66, „einigermaßen“ 27, „eher schlecht“ bis „ausgesprochen schlecht“ 6. Keine Angaben machte ein Prozent. 20 Prozent meinten, das Image der Pharmaindustrie habe sich in den letzten Jahren verbessert, 66 Prozent sahen keine Änderung, 11 Prozent eine Verschlechterung, und 3 Prozent hatten kein differenziertes Urteil.

Starke internationale Bedeutung hat die pharmazeutische Industrie nach Ansicht von 67 Prozent der Bevölkerung, 84 Prozent anerkennen ihre intensive Forschung, 80 Prozent attestieren ihr, daß sie sich auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis befindet, 70 Prozent halten sie für sehr vertrauenswürdig, 74 Prozent messen ihr wachsende Bedeutung zu, und 61 Prozent sehen sie der Allgemeinheit verpflichtet, hingegen meinen nur 16 Prozent, sie sei nur auf Gewinn aus. Allgemein nicht so positiv bewertet wurde der Werbeaufwand der Industrie in der im Zwei-Jahres-Rhythmus durchgeführten Image-Umfrage. 56 Prozent meinen, es würde zu viel Werbung betrieben. Auch die Zahl der auf dem Markt befindlichen Arzneimittel wird von 71 Prozent der befragten medizinischen und pharmakologischen Laien als zu hoch bewertet. HC